

Evangelische Kirchengemeinde
Schwalheim - Rödgen



Herbst 2017

GEMEINDEBRIEF

18. Jahrgang, Ausgabe 04/2017

September bis November 2017

Neue Saat



Geistliches Wort
EVAS RANKE S. 4

Pfarrstellenbesetzung
COUNTDOWN BEENDET S. 14

Kirchengeschichte Schwalheim
KIRCHENNEUBAU SPALTETE GEMEINDE S. 32

GOTT

NEU / ENTDECKEN

REFORMATION

seit 1517

Herausgeber des Gemeindebriefs:

Evangelische Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen
Wilhelm-Leuschner-Straße 14, 61231 Bad Nauheim



Verantwortlich für den Inhalt:

Arbeitskreis Gemeindebrief:

Hans-Winfried Auel, Hans-Otto Burkhardt, Thomas Emich,
Dieter Heier, Christian Schoppe, Anne Wirth

Gemeinde büro:

Tel.: 0 60 32 - 67 66

Fax: 0 60 32 - 92 85 94

E-Mail: ev.kirchengemeinde.schwalheim-roedgen@ekhn-net.de

Internet: www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Öffnungszeiten:

mittwochs von 9.00 - 12.00 Uhr

freitags von 16.00 - 18.00 Uhr

Spenden für den Gemeindebrief: Ev. Pfarramt Schwalheim-Rödgen
IBAN: DE04 5185 0079 0040 0041 57, BIC: HELADEF1FRI

Redaktionsschluss für die Ausgabe Dez. 2017 - Feb. 2018: 15.11.2017

Auflage: 1.000 Stück

Druck: Franz Lovischach KG, Lüdenscheid

Geistliches Wort	4
KV-Nachrichten: Neues aus der Kirchengemeinde	6
Profil: „Rettet die Reformation“ Teil 6	10
Profil Kompakt	13
Pfarrstellenbesetzung	14
Pfarrhaussanierung	16
Kirche kurz und knapp	19
Veranstaltungen	18 + 22 - 24
Unsere Gottesdienste im Überblick	20 - 21
Jubiläums-Konfirmation	25
Evangelischer Kirchentag	26
Sommeraction	30
Kirchengeschichte Schwalheim	32
Menschen der Reformation: Johannes Calvin	34
Neue FSJ-Stelle	35
Freud und Leid.....	36
Glück und Segen.....	37
Kinderseite.....	39
Erntedankfest	40

MONATSSPRUCH
SEPTEMBER 2017

*Und siehe, es sind Letzte, die werden
die **Ersten** sein, und sind Erste, die werden
die **Letzten** sein.*

LUKAS 13,30

Evas Ranke

von Anne Wirth



Als Eva und Adam aus dem Paradies vertrieben werden, gehen sie traurig und so unsäglich betrübt ihren Weg durch

So blüht das Leben jenseits von Eden auf, nicht ohne Arbeit und Hetzen, nicht ohne Klagen und Seufzer, nicht ohne Tränen und Dornen – und doch ist es nur ein Teil. Der andere Teil ist Freude und Lachen, Genießen und Lieben, Ruhen und Feiern; das ist das gesamte Leben der Menschenkinder in der Welt, von dem es heißt: „und siehe, es war gut!“ (Ralf Gumpnich)

das Tor, dass sich sogar der strenge Engel am Tor zum Garten der beiden erbarmt und freundlich übersieht, wie Eva sich noch schnell eine Ranke im Garten Eden bricht, damit sie ihr Haar zusammenhalten kann und eine kleine Erinnerung an die wunderbare Pracht im Paradies hat. Als Adam dann später den ersten Acker in der Welt umbricht und bestellt, pflanzt Eva den Zweig aus dem Garten in die gelockerte Erde. Sie wärmt ihn mit dem Hauch ihrer Seufzer und begießt ihn mit ihren zahlreichen Tränen, bis er zu wachsen beginnt. Zuerst zeigen sich schmerzhaft Dornen, aber dann wunderbare Blüten, die an die Schönheit im Paradies erinnern.

Liebe Gemeinde, im Oktober feiern wir wieder Erntedankfest. Wir danken Gott dafür, dass wir bewahrt werden und versorgt sind mit dem, was wir zum Leben brauchen. Wir erinnern uns daran, dass wir Teil seiner Schöpfung sind und machen uns bewusst, dass wir eben nicht alles in der Hand haben. Weder in welche Zeit und Familie wir hineingeboren werden, noch, ob wir gesund sind und menschliche Liebe erfahren. Das alles ist Geschenk Gottes. Aber neben Dank dafür, dass es uns, von Ausnahmen abgesehen, gut geht, tritt auch eine andere Frage: Ist wirklich alles gut? Oder ist es nicht so, dass die

Mengen an Tränen, die von den Menschen tagtäglich und überall in der Welt geweint werden den Zweig Evas ertränken? Den Zweig, den Eva als Erinnerung daran, wie gut es Gott mit seiner Schöpfung gemeint hat, heimlich aus dem Paradies mitgenommen hat. Kann dieser Zweig überhaupt noch zwischen all dem Gift und all der menschlichen Überheblichkeit die Kraft finden, um so zu gedeihen, wie Gott ihn gedacht hat?

Auch diese Fragen stehen über dem Erntedankfest. Und manchmal könnte man an der menschlichen Unvernunft im Umgang miteinander und im Umgang mit der Schöpfung ver-

zweifeln. Aber trotz allem, was an Ungerechtigkeit in unserem Leben, in unserer Welt geschieht, gibt es immer einen Grund zur Hoffnung. Unsere Zweifel und unsere Sorgen werden überstrahlt durch die Verheißung Gottes: *„Solange die Erde steht, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“*.

Darum lasst uns anfangen Evas Ranke zu pflegen, damit sie als Erinnerung an das Paradies, als Erinnerung daran, wie gut es Gott mit uns meint, gedeihen und blühen kann. Und siehe, es soll sehr gut bleiben. Amen

*Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen
und streuen ihren Samen
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.*

Psalm 126,5.6

Neues aus der Kirchengemeinde

von Thomas Emich

Dienstvereinbarung Familienbudget

Schwieriges Wort – was ist das? Unsere Landeskirche hat mit der Diakonie Hessen 2005 beschlossen, dass kirchliche Arbeitgeber (z. B. Kirchengemeinden) 0,4% des Bruttolohnes der Angestellten für familienfördernde Maßnahmen zur Verfügung stellen müssen. Im Bereich des Ev. Regionalverwaltungsverbandes Wetterau (Dekanate Büdinger Land, Wetterau und Regionalverwaltung Wetterau) werden die Beiträge im sogenannten Familienbudget gesammelt. Zwischen der Mitarbeitervertretung und den Dienststelle wird eine Dienstvereinbarung abgeschlossen. Diese regelt die – möglichst zeitnahe – Verwendung des Familienbudgets für familienfördernde Maßnahmen. Dabei sollen Mitarbeitende mit Kindern und Mitarbeitende, die Angehörige pflegen, gefördert werden. Die alte Dienstvereinbarung lief zum Jahresende letzten Jahres aus und

musste neu vereinbart werden. Der Kirchenvorstand hat in seiner Sitzung im Juni darüber beraten und einstimmig der neuen Vereinbarung zugestimmt. Für das Jahr 2016 hat unsere Kirchengemeinde 60,44 EUR an den Sammeltopf überwiesen. Im ganzen Regionalverwaltungsverband kamen rund 60,0 TEUR zusammen. An 222 Antragssteller wurde das Geld für unterschiedliche Zwecke und in unterschiedlichen Höhen verteilt.

Darlehen zurückgezahlt

Es ist geschafft. Wir haben das Darlehen für die Errichtung des Glockenträgers in Rödgen zum 30.06.2017 vollständig zurückgezahlt. 1998 hatten wir 140.000 DM (71.580,86 EUR) bei der Landeskirche in Darmstadt aufgenommen und in 20 Jahresraten zu 3.579,03 EUR zurückgeführt. Zwar brauchten wir über die lange Zeit keine Zinsen zahlen, aber in dem einen oder anderen Jahr belastete uns die

Rate im Haushalt schon. Wir sind nun froh, dass das Geld zurück gezahlt ist. Aber im Zuge der Pfarrhausrenovierung steht schon das nächste Darlehen zur Rückzahlung an. Hier müssen wir in den nächsten zehn Jahren jährlich einen Betrag von 3.000 EUR aufwenden. Auch für dieses Darlehen müssen wir keine Zinsen zahlen. Das werden wir ebenfalls schaffen!

Bilder im Heimatbuch

Im Heimatbuch, das zur 1200-Jahr-Feier in Schwalheim im August erschienen ist, ist auch ein Artikel über die Schwalheimer Kirchengeschichte abgedruckt. Dieter Heier und Thomas Emich haben seit Frühjahr 2016 aus verschiedenen Quellen Informationen, Texte und Bilder zusammengetragen und zu einem über 35-seitigen Bericht zusammengefasst. Dabei wird der Bogen von den kirchlichen Anfängen im Mittelalter bis zu den jüngsten Entwicklungen mit der Einführung von Pfarrerin Wirth gespannt und dargestellt. Der Artikel wird durch viele Bilder, einige davon auch in bunt, illustriert. Aus Kostengründen sollten die Bilder unseres Artikels vollständig in schwarz-weiß abgedruckt werden. Die Autoren fanden es sehr schade, dass Kirche,

Orgel, Taufstein und Glocken nicht in ihrer ursprünglichen Farbe gedruckt werden konnten. Kurzerhand haben Heier und Emich – der eine aktueller, der andere früherer Vorsitzender des Kirchenvorstandes – entschieden, die bunten Bilder der Schwalheimer Kirchengeschichte auch in Farbe zu drucken. Die Mehrkosten von 250,00 EUR plus Steuer, die die Kirchengemeinde nun tragen wird, wurden anschließend vom Kirchenvorstand genehmigt.

Blick in die Gemeindebriefe

Gemeinsame Blicke verraten mehr. Mit diesem Gedanken trafen sich Mitglieder der Gemeindebriefredaktionen aus der Bad Nauheimer Stadt-

7



Vertreter der Gemeindebriefredaktionen aus der Kernstadt und aus Schwalheim trafen sich zu einem ersten Gedankenaustausch für eine mögliche zukünftige Zusammenarbeit.

gemeinde (Hanna von Prosch, Axel Angermann sowie Pierre Kittlaus) auf Christian Schoppe und Hans-Winfried Auel, die seit Jahren mit an unserem Informationsorgan arbeiten. Pfarrer Dr. Ulrich Becke und sein Team luden zum Austausch ein. Ziel könne es sein, Anregungen von den Kolleginnen und Kollegen aus der Nachbargemeinde zu erhalten, so artikulierten sich die einhellige Meinung. Alle Teilnehmer konnten sich vorstellen, gemeinsame Veranstaltungshinweise zu machen. Weiterhin sei es sinnvoll, sich zu einem längeren Gespräch zusammenzufinden. Die Journalistin Hanna von Prosch hatte die Idee, ihre Erfahrungen weiterzugeben. Wir sind also gespannt, wie sich die Kooperation entwickelt. Unsere Überlegungen stellen wir gerne zur Diskussion.

Wünsche an Frau Wirth

Im Sommerheft hatten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, aufgefordert, Ihre Wünsche und Erwartungen an unser neue Pfarrerin Anne Wirth aufzuschreiben und uns zuzusenden. Leider haben nur wenige Gemeindeglieder dieses Angebot wahrgenommen. Die eingereichten Wünsche und Anregungen wurden zum Teil sehr umfangreich und anspruchsvoll formuliert. Frau Wirth sieht sie als spannende Herausforderungen an und wird sich alle Mühe geben, sie zu er-

füllen. Sobald es thematisch und zeitlich passt, werden die Anregungen aufgenommen und umgesetzt.

Pilgerbesuch

Der Lutherweg führt ja nur ein ganz kleines Stück durch Schwalheimer Gemarkung. Dem Wanderer fällt dies sicherlich auch gar nicht auf, zumal im Wanderführer auch nichts über Schwalheim berichtet und der Sauerbrunnen zur Dorheim gezählt wird. Dennoch ist es jetzt vorgekommen, dass sich eine kleine Wandergruppe nach Schwalheim verirrt und im Pfarrbüro um einen Stempel in den Pilgerpass gebeten hatte. Diesem Wunsch haben wir gerne entsprochen. Den Pilgern wurde dann auf dem Reimerhof eine Unterkunft für die Nacht inklusive Abendgrillen und großem Frühstück geboten. Ob zukünftigen Pilger ebenfalls dieses Angebot zu Teil werden wird, ist fraglich. Seitens der Familie Emich bestand hierzu eine familiäre Verpflichtung.

Pilgerinnen auf dem Lutherweg holten sich im Pfarrbüro Stempel für ihr Pilgerheft ab.



Wir brauchen Sie

Helfer für die Arbeiten rund ums Pfarrhaus gesucht

von Thomas Emich

Die Renovierungsarbeiten im Pfarrhaus laufen planmäßig. Neben den vergebenen Gewerken an Firmen werden wir auch Eigenleistungen einbringen, um Kosten zu sparen. Derzeit sanieren Mitglieder des Kirchenvorstandes Wände, Decken und Böden: Schadhafte Tapeten wurden entfernt und neue Tapeten angebracht. In den fertig tapezierten Räume im Obergeschoss wurden die Decken und Wände gestrichen.

Das gleiche folgt nun im Erdgeschoss: Tapete ausbessern und Decken und Wände neu streichen. Im Anschluss sollen die Böden in den Wohn- und Schlafräumen mit Bodenpaneelen ausgelegt werden. Als letztes muss

noch der gesamte Flur im Erd- und Obergeschoss gestrichen werden.

Im Außenbereich sind noch einige Bäume und Stäucher zu schneiden, der Zaun ist noch vom Efeu zu befreien und die Rasenfläche ist einzuebnen und auszubessern.

Für die vielen noch anstehenden Arbeiten bitten wir um Ihre Unterstützung. Auch wenn Sie meinen, nur wenig handwerkliches Geschick zu haben, können Sie uns hilfreich zur Seite stehen. Kommen Sie einfach im Pfarrhaus vorbei und sprechen Dieter Haydl an. Er ist als Verantwortlicher regelmäßig vor Ort.

MONATSSPRUCH
OKTOBER 2017

Es wird **Freude** sein
vor den Engeln Gottes über
einen Sünder, der **Buße** tut.

LUKAS 15,10

Rettet die Reformation

Teil 6: Probleme und Perspektiven

von Hans-Winfried Auel

Wer von Schwalheim nach Ockstadt ging, hatte ein Problem. Er musste sich vergewissern, welcher Kalender der richtige ist. Im katholischen Ockstadt galt der gregorianische Kalender, im evangelischen der julianische. Die Wochentage waren die gleichen. Aber 11 Tage Unterschied galt es zu überwinden. Die Evangelischen feierten Weihnachten anderthalb Wochen nach den römisch-katholischen Christen. Dieser Zustand dauerte 118 Jahre an, fast überall im Reich der Deutschen. Das Land der Reformation war gespalten. Die Kalenderfrage ist dafür nur ein Beispiel. Seit dem 14. Jahrhundert gab es Bemühungen, den alten, von Julius Cäsar eingerichteten Kalender zu verbessern, der nicht genau genug war. Der Frühling begann nicht mehr zur Tag- und Nachtgleiche des Jahres. Damit lag auch Ostern immer häufiger nicht mehr richtig. 1582 hatte Papst Gregor XIII. die Erneuerung des Kalenders aufgerufen: Das Jahr 1600 sollte Schaltjahr sein, nicht mehr aber 1700, 1800 und 1900. Diese Änderung wurde für die Zukunft getroffen. Die evangelischen Teilstaa-

ten machten diese Veränderungen nicht mit, allein weil sie vom Papst eingeführt wurde. Dass die Reform mathematisch und astronomisch stimmig war, hatte niemand ernsthaft bestritten.

Fehlende Verständigung

So festgefahren waren die Fronten. Die gegenüberliegende Konfession galt als schlecht, sie wurde verteufelt. Auch die Protestanten übten sich darin. Selbst untereinander wurde es immer schwieriger, Einigungen zu finden, weswegen Deutschland nicht nur zwei-, sondern sogar dreigeteilt war: Neben den Altgläubigen etablierten sich die Lutheraner, die ihrerseits die Reformierten attackierten. Das protestantische Lager hatte sich theologisch aufgespalten. Weil das Luthertum sich ab Ende des 16. Jahrhunderts so sehr hinter den Aussagen Luthers verschanzte, das gesellschaftliche Reformen kaum noch

möglich waren, galt das aus Oberdeutschland und der Schweiz stammende reformierte Christentum als anpassungsfähiger. Beispielsweise hatte Luther in mittelalterlicher Manier den zinsbasierten Verleih von Geld abgelehnt. Calvin, der prominente Vertreter der Reformierten, sah es genau anders: Weil der berufliche Erfolg auf Erden zeige, dass man für das Reich Gottes vorgesehen sei, dürfe man Dinge nicht verfemen, die das berufliche Fortkommen unterbinden könnten. Geld auf Zukunft hin zu verleihen war der Sache dienlich.

Nur politisch fanden die Protestanten noch Übereinstimmungen. Das Reich war trotz seiner Spaltung faktisch dominiert von den in Wien thronenden Kaisern, die die oberste Gerichtsbarkeit beeinflussten. Außerdem galten auch die Bischöfe von Mainz, Trier und Köln als starke Kurfürsten. Die Protestanten sahen sich politisch zunehmend isoliert. Deswegen gelang es Lutheranern und Reformierten, sich zumindest politisch zu einem Zweckbündnis zu vereinen. Sie nannten es „Union“. Ziel war es, den Glauben zu verteidigen. Und da die Kommunikation mit den römisch-katholischen Ständen kaum noch stattfand, galt dies auch für einen möglichen Krieg. Besser vernetzt war die andere Seite, angeführt durch das österreichische und bayerische Herrscherhaus. Der

Papst und der spanische König waren natürliche Verbündete. Die Protestanten suchten Mitstreiter in den Niederlanden und - was schwieriger war - in England, Dänemark sowie Schweden.

Krise und Katastrophe

Aus dem Glaubenskonflikt wurde eine politische Krise. Die konfessionell unterschiedlich geprägten Monarchen deutscher Sprache machten das Reich zu einem Spielball internationaler Machtinteressen. Und es genügte ein kleiner Anlass in Prag, dass sich aus der krisenhaften Situation ein großer Krieg entwickelte. Die katholischen „Liga“ wollte nicht akzeptieren, dass der reformierte Herrscher der Kurpfalz auch Machthaber in Prag würde. Jetzt marschierten die Teilstaaten des Reiches mit Waffen aufeinander. Söldner marodierten durch das Land. Verschiedene europäische Mächte beteiligten sich an den vielfältigen Auseinandersetzungen. In der Summe sollten sie dreißig Jahre andauern, von 1618 bis 1648. Regionen in Deutschland waren entvölkert. Der Friedensschluss sorgte dafür, dass die konfessionellen Konflikte nicht mehr kriegerisch ausgetragen wurde - zu schlimm war die Katastrophe des 17. Jahrhunderts. Von einem

Miteinander waren die Konfessionen noch weit entfernt. Meist bestimmte der Herrscher, welchen Glauben die Untertanen zu leben hatten. Gerade die Fürsten in den lutherischen Ländern wollten davon keinen Abstand nehmen. Schließlich waren sie auch oberste Bischöfe und konnten damit die Kirche kontrollieren.

Im Schatten der politischen Macht

Damit einher ging eine Tradition im Protestantismus, die sich kaum von den herrschaftlichen Interessen distanzieren konnte: Geistliche Kritik an den Herrschern war nicht möglich, weil die Monarchen Dienstherren der Pfarrer waren. Gleichzeitig stärkten die evangelischen Kirchen im 19. Jahrhundert dem Reichskanzler Bismarck den Rücken, der im „Kulturkampf“ zahlreiche Gesetze verfügte, die sich gegen die römisch-katholische Kirche stellten. Nach dem Verlust ihrer Privilegien war die evangelische Kirche eine jener Interessensgruppen, die das demokratische Selbstverständnis der ersten deutschen Republik ab 1919 als gottlos charakterisierte. Ein wesentlicher Teil der Protestanten hieß die nationalsozialistische Machtübernahme 1933 gut (gerade in pro-

testantischen Wahlkreisen hatte die NSDAP gute Ergebnisse erzielt, auch in Hessen). Und der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR ließ sich mit dem diktatorischen SED-Regime auch die Formel „Kirche im Sozialismus“ ein. Damit wurden Theologen attackiert, die sich kritisch mit dem Staat auseinandersetzten.

Ist die fehlende Distanz zu den Herrschenden Erbe der Reformation? Ja, muss man sagen. Aus der Not im 16. Jahrhundert geboren, etablierte sich das System des landesherrlichen Kirchenregiments und rettete sich bis in die neueste Zeit hinein. Allerdings prägte der Protestantismus die Kultur und Wissenschaft über Jahrhunderte. Sich im Sinne Luthers auf das Gewissen zu berufen wurde zu einem ethischen Prinzip. Von der Gemeindeorganisation der Calvinisten gingen Demokratisierungstendenzen in Holland und den USA aus. Pfarrer durften heiraten und der Pfarrberuf stand ab dem 20. Jahrhundert auch Frauen offen. Überall sind die Ursprünge direkt in der Reformation zu suchen. Das wichtigste Erbe unterdessen ist der Anfangsgedanke der Reformation, die Theologen die Rechtfertigungslehre nennen. Luther erkannte: Der Mensch ist nicht vom eigenen Tun abhängig. Das Wesentliche im Leben erhält er geschenkt. Aus der Gnade Gottes wird uns alles zuteil.

Neu gefundene Gemeinsamkeiten

Die kirchlichen Auseinandersetzungen im 21. Jahrhundert - etwa 500 Jahre nach Beginn der Reformation - werden neue sein, nicht zuletzt weil die Kirche an gesellschaftlicher Bedeutung verlieren wird. In etwa zwei Jahrzehnten werden die Christen die Minderheit in Deutschland darstellen. Umso mehr werden die Kirchen untereinander Gemeinsamkeiten finden. Eine Vereinigung der lutherischen und

reformierten Kirchen konnte sich ab dem 19. Jahrhundert entwickeln und war 1973 abgeschlossen. Vielleicht werden Protestanten und römisch-katholische Christen auf ähnlichen Wegen gehen können, wohlwissend dass beide eine schuldhafte Geschichte mit sich tragen. Was könnte da ein Anknüpfungspunkt sein? Vermutlich ist das Luthers Schlüsselidee, die er dem Römerbrief des Paulus entnahm (Röm 3,28): „So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben“.

Profil kompakt

- In den Jahrzehnten nach der Reformation kommunizierten die Konfessionen nicht mehr vertrauensvoll miteinander.
- In der Folge erlitt die deutsche Bevölkerung die Katastrophe des Dreißigjährigen Krieges.
- Gerade das Luthertum konnte sich über Jahrhunderte nicht von den politisch Herrschenden distanzieren.
- Dennoch bietet das Anliegen der Reformation die Grundlage für eine überkonfessionelle Verständigung, gerade in der Phase der Entkirchlichung des 21. Jahrhunderts.

Der Countdown ist beendet

Wiederbesetzung der Pfarrstelle zum 1. September

von Thomas Emich

Nun ist sie da, unsere neue Pfarrerin. Am 3. September wird Anne Wirth im Gottesdienst von Dekan Guth in ihr Amt eingeführt. Wir freuen uns alle darauf. Zu diesem Gottesdienst, in dem auch der Gemeinde die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden vorgesellt werden, laden wir sie herzlich ein. Nach dem Gottesdienst haben Sie bei einem Empfang vor der Kirche Gelegenheit, Frau Wirth und ihre Familie kennen zu lernen und vielleicht das eine oder andere Wort mit ihr zu wechseln.



Ab dem 1. September wird Pfarrerin Wirth ihren Dienst in unserer Gemeinde aufnehmen.

garten- und Schuljahr wechseln müssen. Das tut uns leid, gerne hätten wir es anders gesehen. Bis zum Umzug nach Schwalheim wird Frau Wirth von Langenhain zu uns pendeln. Zu den Bürozeiten wird sie im Gemeindebüro anzutreffen sein, weitere Termine werden im Voraus geplant werden müssen.

Mit Dienstbeginn von Pfarrerin Wirth ist auch die Pfarrstelle in unserer Gemeinde auf eine Dreiviertel-Stelle gekürzt worden (wir haben sie dazu

informiert). Für Frau Wirth bedeutet der Beginn bei uns eine Aufstockung ihres Dienstauftrages. In Langenhain-Ziegenberg hatte sie bisher ein halbe Stelle, jedoch mit wesentlich anderen Arbeitsschwerpunkten (z. B. der Kindergartenleitung). Neben der neuen Stelle in unserer Gemeinde muss Frau Wirth – wie auch ihre ganze Familie – sich in Schwalheim und Rödgen

Unser anfänglicher Gedanke, das Pfarrhaus und das neue Gemeindebüro bis zu diesem Termin bezugsfertig zu haben, war illusorisch. So wie es heute aussieht, kann Familie Wirth/Schmitt erst in den Herbstferien umziehen – mit allen Opfern, die dann vor allem die drei Kinder erbringen müssen, da sie im laufenden Kinder-

einleben, sich an ein neues Haus gewöhnen, die Menschen kennenlernen und vieles mehr. Bitte haben Sie dafür Verständnis, wenn am Anfang nicht alles rund läuft und denken Sie vielleicht auch einmal an Ihre Erlebnisse, als Sie in eine neue Umgebung gezogen sind.

Der Kirchenvorstand wird mit der Pfarrerin in der nächsten Zeit den Dienstumfang der Dreiviertel-Stelle beschreiben. Es wäre zu überlegen, den Rotstift an alle Aufgabenfelder der Pfarrerin anzusetzen: Jeder vierte Gottesdienst wird von einem Predikanten übernommen, jede vierte Taufe, Hochzeit und auch Beerdigung wird nicht von Frau Wirth gehalten, jeder vierten Kirchenvorstandssitzung kann sie fernbleiben und jedes vierte seelsorgerische Gespräch muss ausfallen - für uns unvorstellbar! Andere Aufgabenbereiche können nicht gekürzt werden: Für den Konfirmandenunterricht ist ein fester Unterrichtsumfang vorgegeben. Die Schulstunden, die Frau Wirth in der Schwalheimer Grundschule leisten wird, sind ebenfalls fest vorgegeben. Es wird nicht einfach, hier einen Mittelweg zu finden, in dem sich jedes Gemeindeglied berücksichtigt sieht. Gerne dürfen Sie uns hierzu Ihre Überlegungen mitteilen und uns unterstützen. Die überregionalen Kontakte in unsere Nachbargemeinden

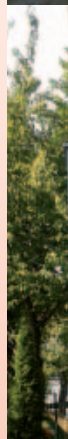
können uns beim Auffangen der gekürzten Zeiten und Aufgabengebiete hoffentlich ein wenig nützen.

Auch Sie als Gemeindeglieder sind aufgefordert, sich an die neue Dreiviertel-Pfarrstelle zu gewöhnen. Dazu zählt auch, Pfarrerin Wirth nicht immer und überall erwarten zu wollen - sei es beim Geburtstagsbesuch, im Gottesdienst, im Seniorenkreis, im Pfarrbüro zu den Bürozeiten und vieles mehr. Gegenüber den früheren Stelleninhabern hat Pfarrerin Wirth 25% mehr freie, private Zeit. Die darf sie natürlich auch frei und privat nutzen. Haben Sie also dafür bitte Verständnis, wenn Ihr Anliegen - sofern es nicht ganz so wichtig erscheint - nicht sofort erledigt wird. Wenden Sie sich schon früh mit Ihren Fragen und Wünschen an die Pfarrerin.

Wenn wir alle ein wenig Rücksicht nehmen, die Dinge erst einmal anlaufen lassen, nicht gleich den Finger heben und meinen, dass dies und jenes bei Frau Höck aber anders (also vermeintlich besser) gewesen sei, dann werden wir uns auch mit den neuen Gegebenheiten arrangieren und mit unserer neuen Pfarrerin glücklich werden können. Denn im Gemeindeleben geht es um das Miteinander und nicht um den prozentualen Umfang einer Dienststelle.



Ehe das Fundament ausgegraben werden konnte, mussten einige Bäume gefällt werden (oben). Dabei kamen große Steinwacker (rechts) zu Tage. Der Architekt Mörlner (unten rechts) im Gespräch mit Fensterbauer Herrlicher (unten links). Auf die fertige Bodenplatte wurden die Wände von der Fa. Czempin hochgezogen (rechts und unten rechts).





Die Wasser- und Heizungsrohre bargen große Überraschungen: Verrostet und zerfressen (oben mitte und links). Die Fa. Krumbiegel hatte viel Arbeit mit dem Austausch der Rohre (oben rechts). Im Bad wurden die doppelt verklebten Fliesen entfernt (oben), ebenso die Grünrankten am Balkon (links). Die Heizungen strich Hans Brittner (mitte links).

Konfirmanden-Fahrt

Vom 25. - 27. September fahren die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden gemeinsam mit den Konfirmanden aus Steinfurth, Wisselsheim und Nieder-Mörlen nach Maria Einsiedel in Gernsheim am Rhein.

Die Fahrt steht unter dem Thema ‚Jesus Christus‘ und dient der Vertiefung der Gemeinschaft der Jugendlichen der vier Gemeinden.



Taizé-Gebet

Am Buß- und Betttag, dem 22. November um 18.30 Uhr im Gemeindezentrum Rödgen. Ein etwas anderer Gottesdienst mit viel Kerzenlicht und meditativen Gesängen. Sie sind herzlich eingeladen.

Kindergottesdienst

Wir treffen uns im Ev. Gemeindehaus, Lärchenweg in Schwalheim um 11.00 Uhr. Wir wollen Geschichten aus der Bibel hören, singen, malen und spielen. Du bist herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Dich!

Das KiGo-Team um Pfarrerin Wirth und Frau Ruckelshaußen (Termine: 17. September, 22. Oktober und 19. November)



Gedenkfeiern zum Volkstrauertag

Am Sonntag, dem 19. November:
11.00 Uhr Friedhof Rödgen, 14.00 Uhr Friedhof Schwalheim, unter Mitwirkung der örtlichen Gesangsvereine

Pfarrer

Der Pfarrberuf weist auf die Spätantike zurück. So hat der Berufsbegriff griechischen Ursprung. Alle großen Konfessionen kennen die Berufsgruppe.

Pfarrer sind die Verwalter und Gestalter des geistlichen Amtes innerhalb der Gemeinden. Prägend für die evangelische Kirche ist der Gedanke des allgemeinen Priestertums: Jeder Getaufte kann das Evangelium bezeugen. Darüber hinaus stellt die protestantische Kirche seit dem 20. Jahrhundert Pfarrerinnen in den Dienst und setzt damit die Hinweise aus den Evangelien um, dass auch Frauen Jesus nachfolgten. Derzeit finden sich immer weniger junge Menschen, die den Beruf ausüben möchten.

Hans-Winfried Auel

Die Farben des Kirchenjahres:

Grün wird in Zeiten zwischen den großen Festen verwendet, so in der Zeit nach Epiphania, für die Zeit vor Aschermittwoch als auch die für die Sonntage nach Trinitatis. Es ist die Farbe der aufgehenden Saat des Evangeliums.

Violett gilt als Farbe der Buße. In dieser Zeit wollen sich die Christen Gott neu zuwenden und auf die großen Feste (Weihnachten und Ostern) vorbereiten. Aus diesem Grund galt die Adventszeit

bis ins 20. Jahrhundert als stille, ja sogar als Fastenzeit.

ROT kennzeichnet das Wirken des Heiligen Geistes. So ist es die Farbe des Pfingstfestes, aber auch des Reformationstages (31.10.) und der Tag der Konfirmation sowie des Gedenktages aller Heiligen (01.11). Gleichzeitig erinnert die Farbe an das vergossene Blut der Märtyrer gerade in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten.

Abkürzungen der Gottesdienstübersicht (nächste Seite):

mit Hl. A. = mit heiligem Abendmahl

Konf.Jub. = Konfirmationsjubiläum

EKD = Ev. Kirche in Deutschland

* = Kollekte wird für den Zweck vom vorhergehenden Sonntag erbeten

GHs. = Gemeindehaus

EKHN = Ev. Kirche in Hessen und Nassau

eig.Gem. = eigene Gemeinde

Tag	Datum	Schwalheim	Rödgen
12. Sonntag nach Trinitatis	03.09.2017	10:00 Einführung Pfrin Wirth und neuen Konfis	
13. Sonntag nach Trinitatis	10.09.2017	09:30	
14. Sonntag nach Trinitatis	17.09.2017	09:30 mit Hl. Taufe	11:00 mit Hl. A.
15. Sonntag nach Trinitatis <i>Hof- und Gassenfest (Schw.)</i>	24.09.2017	11:00/14:00/17:00 Andachten	
Erntedanktag	01.10.2017	09:30 mit Hl. A.	11:00 mit Hl. A.
17. Sonntag nach Trinitatis	08.10.2017	09:30	
18. Sonntag nach Trinitatis	15.10.2017	09:30	10:45
19. Sonntag nach Trinitatis	22.10.2017	09:30	
20. Sonntag nach Trinitatis	29.10.2017	09:30 mit Hl. Taufe	11:00
21. Sonntag nach Trinitatis	05.11.2017	09:30	
Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr	12.11.2017	09:30	10:45
Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr	19.11.2017	09:30	
Buß- und Bettag	22.11.2017		18:30 Taizé- Gebet
Letzter Sonntag im Kirchenjahr	26.11.2017	09:30 mit Hl. A.	11:00 mit Hl. A.
1. Sonntag im Advent	03.12.2017	09:30	

Kollekte	Pfarrer	Predigttext
Kindernothilfe e.V.	Dekan Guth und Pfarrerin Wirth	Jes 29, 17-24
Kinder- und Jugendarbeit der eigenen Gemeinde	Frau Herberhold	Mk 3, 31-35
Diakonie Hessen	Frau Wirth	Mk 1, 40-45
soziale Aufgaben der eigenen Gemeinde	Frau Wirth/Herr Auel/Herr Rühl	Lk 1, 28-30
Brot für die Welt	Frau Wirth	Jes 58, 7-12
Gemeindebrief	Frau Rühl	Mk 9, 17-27
Gefängnisseelsorge	N.N.	Mk 10, 17-27
musikalische Aufgaben der eigenen Gemeinde	Herr Jägers	Mk 1, 32-39
Gemeindehäuser	Frau Wirth	1. Mose 8, 18-22
Flüchtlinge und Jugend- migrationsdienste	Herr Jägers	Mt 10, 34-39
Seniorenarbeit der eigenen Gemeinde	Frau Wirth	Lk 11, 14-23
Zeichen der Hoffnung	Herr Jägers	Lk 16, 1-8
Konfirmandenarbeit der eigenen Gemeinde	Frau Wirth	Mt 12, 33-35
Hilfe für demenzkranke Menschen	Frau Wirth	Lk 12, 42-48
Kinder- und Jugendarbeit der eigenen Gemeinde	Herr Jägers	Offb 5, 1-5

Konfirmanden-Samstage
Gemeindehaus Schwalheim,

Konfirmanden-Freizeit vom
25. -27. Sep. in Gernsheim,
Thema: Jesus Christus

28. Oktober 10:30 - 15.30 Uhr
25. November 10:30 - 15.30 Uhr

Einführung der neuen
Konfirmanden
am

3. Sep., 10.00 Uhr
Kirche Schwalheim

Einführungs-Gottesdienst
von Pfarrerin Wirth
am

Sonntag, dem 3. September, 10.00 Uhr
in der Schwalheimer Kirche
mit Dekan Guth und Kantorei Wettertal.

Nach dem Gottesdienst haben Sie ge-
nügend Gelegenheit, bei einem klei-
nen Sektempfang vor der Kirche die
neue Pfarrerin kennenzulernen.

Kindergottesdienst
11.00 Uhr

Gemeindehaus Schwalheim
17. September
22. Oktober
19. November

Mitarbeiter-Sommerfest
am

8. September
ab 18.30 Uhr
Schwalheim, Gem.Hs.

Seniorenkreis

Mittwoch 15.00 Uhr

Gemeindezentrum Rödgen
6. September

Gemeindehaus Schwalheim
4. Oktober

Gemeindezentrum Rödgen
8. November

Sommerfest

Am Freitag, dem 8. September ab 18.30 Uhr, veranstaltet die Kirchengemeinde am Gemeindehaus in Schwalheim das diesjährige Mitarbeiter-Sommerfest. Der Kirchenvorstand lädt alle Helferinnen und Helfer, Angestellten und Ehrenamtlichen sowie Mitglieder der Kantorei hierzu recht herzlich ein. An diesem Abend soll neben den kulinarischen Dingen noch genügend Zeit sein für interessante Gespräche.



Bitte beachten Sie, dass es in diesem Jahr keine zusätzliche persönliche Einladung geben wird.

Fühlen Sie sich durch diese Einladung angesprochen, eingeladen und herzlich Willkommen!

Abwesenheit von Frau Wirth

Frau Wirth ist an folgenden Terminen nicht im Dienst:

Vom 8. bis 22. Oktober und vom 27. November bis 1. Dezember

Die Vertretungen in dieser Zeit entnehmen Sie bitte der Bandansage des Anrufbeantworters.



23



Kantorei Wettertal

Wenn Sie Freude am Singen geistlicher Lieder haben, sind Sie herzlich willkommen. Die Chorproben finden jeweils donnerstags um 20.00 Uhr im Gemeindehaus in Schwalheim statt. Info unter: Chorleiterin Olga Borodina (06031-7442) und Ansprechpartnerin Ursula Roth (Tel: 6436)

1200-Jahre Schwalheim Hof- und Gassenfest

am Sonntag, dem 24. September

In der Ev. Kirche finden um
11.00 Uhr / 14.00 Uhr / 17.00 Uhr

jeweils eine Andacht mit Orgelmusik statt.

Pfarrerin Wirth/Herr Auel/Pfarrer Rühl
werden sie gestalten. Sie sind herzlich eingeladen.

24

Buß- und Betttag

Anders gesagt:

Der Buß- und Betttag gestattet, dazuzulernen. Er erlaubt Veränderung. Die Einsicht, dass ich andere Möglichkeiten gehabt hätte als die, die ich gewählt habe, schmerzt. Einzugestehen, dass ich Fehler mache, ja fehlbar bin, kränkt das Selbstbewusstsein. Im zweiten Schritt aber ist beides befreiend. Ich muss nicht festhalten an den eigenen Versäumnissen und Fehlern und sie auf Dauer rechtfertigen. Ich darf aufhören mit dem, was mir oder anderen schadet. Ich kann meine Handlungsspielräume erweitern und mich entwickeln. Ich darf mich auf beglückende Weise zum Guten verändern.

Tina Willms

Eiserne Konfirmation

Konfirmation vor 65 Jahren



Am Sonntag Trinitatis, dem 11. Juni, wurde in der Schwalheimer Kirche der diesjährige Jubelgottesdienst von Prädikant Jürgen Jägers gehalten. Dabei wurde der Konfirmation vor 65 Jahren am zweiten Osterfeiertag, dem 14. April 1952, gedacht. Pfarrer Vetter hatte damals 35 Jugendliche konfirmiert und eingesegnet. Zum

anschließenden Gruppenbild vor der Kirche stellten sich mit Jürgen Jägers (hinten re.) die anwesenden Jubilare Frieda Frey, geb. Bingel; Karl-Heinz Gundermann; Horst Hofacker; Heini Hofmann; Inge Lammert, geb. Wolf; Inge König, geb. Hofmann; Klaus Müller; Helma Otto, geb. Grimmel und Erika Wagner, geb. Findling auf.

Du siehst mich

Besuch auf dem Ev. Kirchentag in Berlin und Wittenberg

von Elisabeth Ruckelshausen

Überall in Berlin begegneten mir während des Kirchentages vom 24. bis 28. Mai diese drei Worte, die im Alten Testament (1.Mose 16,13) zu finden sind. Auf den Kirchentagsfahnen und den orangen Kirchentagsschals war die Losung in großen Lettern gedruckt.

„Du siehst mich“ ist ein Name für Gott, ein Name für Gottvertrauen. Berlin steckt voller Sehnsucht, voller Menschen, die auf der Suche sind nach dem großen DU. „Du siehst mich“- das ist eine Antwort auf diese Sehnsucht, das ist Gottvertrauen, das ich uns allen wünsche für diesen Kirchentag in Berlin.“ Mit diesen Worten heißt die Generalsekretärin des Deutschen Ev. Kirchentages die Gäste im Programmheft willkommen.

In dem über 500 Seiten dicken Programmheft findet man alle Veranstaltungen und Veranstaltungsorte und kann sich ein individuelles Programm zusammenstellen. Ich habe die Bahnfahrt von Friedberg nach Berlin genutzt und meinen persönlichen Terminplan erarbeitet.

Ich hatte das Glück, mit meiner Freundin bei deren Tochter und Familie wohnen zu können. Das Quartier hatte eine optimale Lage: 7 Minuten zu Fuß zur Messe, wo sehr viele Veranstaltungen stattfanden, und 5 Minuten zur U-Bahn oder S-Bahn.

Am ersten Tag, am Mittwoch 24. Mai, besuchten wir einen der drei Eröffnungsgottesdienste und feierten mit vielen Menschen einen „Gottesdienst in ökumenischer Weite“.

Am nächsten Morgen machten wir uns früh auf den Weg, um Barack Obama und Angela Merkel live zu erleben. Der Ratsvorsitzende der EKD, Heinrich Bedford Strohm, und die Kirchentagspräsidentin Christina aus



Angela Merkel und Barack Obama
im Gespräch auf dem Kirchentag

der Au leiteten die Gesprächsrunde, und es herrschte eine freundschaftliche, harmonische Atmosphäre. Die vielleicht wichtigste Botschaft von Obama war: Junge Menschen sollen sich gesellschaftlich engagieren, jeden Tag ein bisschen. „Jesus hat nur kurz gelebt, aber die Welt verändert.“

Zum Ausklang des Tages besuchten wir den Ökumenischen Gottesdienst an Christi Himmelfahrt am Gendarmenmarkt. Die Predigt wurde im Wechsel vom Erzbischof des Erzbistums Berlin und dem Propst der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz gehalten. Mehrere Posaunenchöre begleiteten den Gesang, und die Songs eines Gospelchorprojekts aus Berlin sorgten für eine Gänsehautatmosphäre.

Den Freitag begannen wir mit einer Bibelarbeit zu 1. Mose 33, 1 – 17. Hier geht es um die Versöhnung zwischen Esau und Jakob. Viele Theologen und Nichttheologen luden zur Bibelarbeit ein. Wir hatten uns für die Textauslegung von Herrn Thomas de Maiziere entschieden und wurden nicht enttäuscht. Der Bundesinnenminister zog immer wieder Parallelen zur politischen Versöhnung.

Im anschließenden Vortrag „Toleranz und friedliches Zusammenleben“ kam neben dem Bundesinnenminister



Das Motto des Kirchentages ‚Du siehst mich‘ begegnete uns überall in Berlin und Wittenberg

der Großscheich al-Azhar aus Kairo zu Wort. Seine Vision ist: „Rund um das Mittelmeer sollen sich bei besonderen Anlässen Muezzine und Glocken für den Frieden vernehmbar machen.“ Die Quintessenz des Vortrags und der anschließenden Diskussion war: Die Religionen der Welt können sich nicht mehr aus dem Weg gehen, im Nebeneinander liegt die Zukunft. Sie müssen mehr voneinander wissen. Unwissenheit ist der erste Schritt zur Intoleranz.

Nach diesem anregenden aber auch anstrengenden Vormittag gönnten wir uns eine Stärkung. Überall auf dem Messegelände wurden Speisen aus verschiedenen Regionen angeboten. Beim Essen kam man schnell mit Menschen ins Gespräch, die aus den verschiedensten Teilen Deutschlands angereist waren.

Was wäre ein Kirchentag ohne Musik? An jedem Tag wurde an vielen Stellen

in der ganzen Stadt „Offenes Singen mit dem Kirchentagsliederbuch“ angeboten. An diesem Freitagmittag fanden wir noch einen Platz in einer gut gefüllten Messehalle und sangen begeistert mit bei Fritz Baltruweit und seiner Musikgruppe. An Leib und Seele gestärkt besuchten wir am Nachmittag die Podienreihe Flucht, Migration, Integration, in der es um das friedliche Zusammenleben im Alltag ging. U. a. berichteten der Oberbürgermeister von Nürnberg und der Bürgermeister von Oberstenfeld, einer kleinen Gemeinde in Baden-Württemberg, von ihren Erfahrungen bei der Aufnahme von Flüchtlingen.

Nach diesem interessanten Tagesprogramm ließen wir den Abend bei unserer Gastfamilie ganz entspannt ausklingen.

Auch den Samstag begannen wir mit einer Bibelarbeit zu dem Text bei Lukas 19, 1 – 10, die Geschichte von Jesus und seiner Begegnung mit dem Zöllner Zachäus. Diesmal legten zwei Theologen im Dialog den Text aus.

Einmal wenigstens wollten wir uns eine der vielen angebotenen Kabaretts anschauen und mussten uns dazu in eine lange Schlange einreihen. Diese Art von Unterhaltung hatte etwas Befreiendes, und unsere Lachmuskeln wurden sehr strapaziert.

Am Nachmittag stand für mich der Besuch des „Marktes der Möglichkeiten“ auf dem Programm. In allen Messehallen präsentierten sich über 730 Vereine, Initiativen und ehrenamtliche Gruppen aus Kirche und Gesellschaft. Besonders interessierten mich die Themenbereiche „Kirche und Gemeinde“ und „Globale Herausforderungen“. Zwischenzeitlich gönnte ich mir eine Ruhepause auf einer der Wiesen vor den Messehallen und lauschte der Musik, die von einer der vielen kleinen Bühnen ertönte. Von den vielfältigen Eindrücken, aber auch von dem stundenlangen Herumlaufen kehrte ich völlig erschöpft in mein Quartier zurück.

Zu einem Kirchentag gehört der Abschlussgottesdienst. Meine Freundin konnte mich leider nicht begleiten. In diesem Jahr war alles ein bisschen anders. Der Festgottesdienst fand nämlich in der Lutherstadt Wittenberg statt. Schon früh am Sonntagmorgen machte ich mich auf den Weg zum Südbahnhof, um von dort mit einem Sonderzug nach Wittenberg zu fahren. In Wittenberg am Bahnhof wurden wir alle von Polizei und ehrenamtlichen Helfern empfangen und auf den Weg zur Festwiese an der Elbe geleitet. Der Fußmarsch dorthin dauerte eine Stunde, Shuttle-Busse waren nicht zu entdecken. Um 11 Uhr war ich am Festgelände angekommen und suchte mir einen

Platz auf der Wiese mit gutem Blick auf eine der großen Leinwände. Nun hatte ich noch eine Stunde Zeit, mich mit genügend Wasser zu versorgen, mit Nachbarn ins Gespräch zu kommen, das Programmheft zu studieren und die Lieder mitzusingen, die zur Einstimmung eingeübt wurden.

Um 12 Uhr nach dem Bläserzeichen für den Kirchentag kehrte Stille ein und der Gottesdienst konnte beginnen. Die Liturgie gestalteten der EKD-Ratsvorsitzende Dr. Bedford-Strohm, der Bischof aus Berlin, Dr. Dröge und die Landesbischöfin Junkermann aus Magdeburg. Viele Bläserchöre, die bereits bei verschiedenen Veranstaltungen des Kirchentags im Einsatz waren, hatten sich zusammengefunden, um den Gesang der Gottesdienstbesucher zu begleiten. Was für ein herrlicher Lobpreis! Die Predigt hielt der Erzbischof der Anglikanischen Kirche in Südafrika, Thabo Makgoba, der aus Kapstadt angereist war. Bei der Austeilung des Abendmahls herrschte

kein Gedränge. Zahlreiche Altartische waren aufgebaut. Von dort brachten Helferinnen und Helfer Brot und Traubensaft zu den Gottesdienstbesuchern. Vor dem Segen wurden noch Einladungen ausgesprochen:

Weltausstellung Reformation bis zum 10.09.17 in Wittenberg

Ökumenisches Fest
16.09.2017 in Bochum

101. Deutscher Katholikentag
09. bis 13.05.2018 in Münster

37. Deutscher Ev. Kirchentag
19. bis 23.06.2019 in Dortmund

Mit Posaunenklängen endete der Gottesdienst, aber das Fest war noch nicht zu Ende. Alle waren eingeladen zum „Reformationspicknick“, das Gemeinden aus der näheren Umgebung an vielen Plätzen auf der Festwiese vorbereitet hatten. So musste sich keiner hungrig oder durstig auf den

Der Abschlussgottesdienst fand in der Lutherstadt Wittenberg statt



Heimweg machen. Der Rückweg zum Bahnhof war beschwerlich, die Hitze war groß und der Weg war weit. Ein Kirchentagsteilnehmer meinte: „Ich dachte, ich wäre auf dem Kirchentag, nicht auf dem Wandertag!“

Erschöpft, aber erfüllt von den Eindrücken, den Begegnungen und Gesprächen mit vielen Menschen kehrte ich in mein Quartier zurück. Mit meiner Freundin und der Gastfamilie verbrachte ich noch einen gemütlichen Abend. Erst am Montag traten wir die Heimreise an und konnten so dem größten Trubel auf dem Bahnhof entgehen.

Wenn ich noch einmal zurückblicke, komme ich für mich zu folgendem

Ergebnis: Berlin ist für ein solches Großereignis gut gerüstet. Die Polizei weiß, wie man bei Großveranstaltungen Massen kanalisieren kann. Die Verkehrswege sind gut vernetzt und man kann relativ zügig von einem Ort zum anderen gelangen. Allerdings waren die Veranstaltungsorte teilweise so weit voneinander entfernt, dass ich manch einen Programmpunkt streichen musste. Das ließ sich leicht verschmerzen. Wichtiger war es, dass während des Kirchentages so viele Menschen unterschiedlicher Herkunft einen so friedlichen und freundlichen Umgang miteinander pflegten. Auch in einer Großstadt, in der eigentlich niemand hinsieht, war in diesen Tagen etwas zu spüren von dem Gottvertrauen „Du siehst mich.“

Paddeln müssen wir selbst

Sommeraction: Kanufahrt auf der Lahn

von Yannik Pyper

Unser Tag fing um 9.00 Uhr morgens an. Wir treffen uns alle, mehr oder weniger fit, an der Pfarrscheune um gemeinsam nach Weilburg zu fahren.

Nach einer guten Stunde sind wir auch schon in Schwimmwesten gekleidet und mit Paddeln bewaffnet,

bereit die Tiefen der Lahn zu überqueren. Eine kurze Einweisung in die Grundlagen der Kanufahrt später sitzen wir auch schon auf 4 Vierer-Kanus verteilt auf dem Fluss und paddeln uns zur ersten Schleuse. Denn beim Kanufahren auf der Lahn müssen diese manuell auf und zu gekurbelt

werden. Kein Problem für uns und außerdem sind wir nicht alleine in der Schleuse. Das Wetter ist optimal und so sind an diesem Donnerstag viele Familien und Kanubegeisterte unterwegs, denen wir immer mal wieder begegnen, zumeist in einer Schleuse. Doch paddeln müssen wir alle selbst. Hinten wird gesteuert, vorne der Takt angegeben und in der Mitte wird gepaddelt, was die Oberarme hergeben. Nach anfänglichen Schwierigkeiten in punkto Navigation beim Jungsboot (inklusive der Erforschung der ufernahen Büsche), einiger Personalwechsel zwischen den Booten und einer ersten kurzen Pause haben alle den Bogen raus und wir machen uns auf den Weg durch Stromschnel-

len und Schleusen in Richtung Aumenau. Fast 15 Kilometer haben wir zurückgelegt, bis wir in Aumenau die Kanus abstellen und per Zug zurück nach Weilburg fahren. Dort stärken wir uns nochmal mit der vom Vortag übrig gebliebenen Pizza, bevor wir zurück nach Steinfurth fahren und auch diesen Tag der Sommeraction erfolgreich bestanden haben.

Egal ob die beschriebene Kanutour, der Freizeitparkbesuch im Tripsdrill, Klettern oder das spontane Regenausweichprogramm mit dem Spiel Werwolf, Filmen und Pizza: Die Sommeraction war ein voller Erfolg und die Vorfreude auf nächstes Jahr ist groß!

Nach Einweisung, Personalwechsel, Erforschung der ufernahen Büsche und Navigationsproblemen hatten alle den Boden raus.



Neubau spaltete Schwalheim

Diskussion um den Standort der neuen Kirche

von Dieter Heier und Thomas Emich

Schon vor 1800 gab es Bemühungen, für beide Religionsverwandte eine gemeinschaftliche Kirche zu bauen. Durch die 1818 gegründete Hanauer Union hätte eine neue lutherische

Kirche auch die Kirche der Reformierten werden können. Geld dafür war vorhanden, es hatte sich durch Erhebung des so genannten Salzkreuzers

angesammelt. Der Plan blieb jedoch Plan, verwirklichte sich vorerst nicht.

Dieser Gedanke wurde erst nach der Vereinigung der Reformierten und Lutheraner (Hanauer Union 1818) 1822 wieder aufgenommen, da die Pauluskirche für die gesamte unierte Gemeinde zu klein war. Hinzu kam der desolate Zustand des Gotteshauses. 1828 tauchte ein neuer Plan auf: Abbruch der durch die Union überflüssig gewordene lutherische

Reinhardkirche in Bad Nauheim und Wiederaufbau dieser in Schwalheim als evangelisch-unierten Kirche. Doch auch dieser Plan blieb Plan.

Der Erfolg war jedoch erst einem dritten Anlauf beschieden, der ca. 1839 einsetzte. Die Hanauer Behörde gab dem Oberbaumeister Schulz den

Auftrag, einen Plan zu entwerfen. Schulz entsprach dem erst im Jahr 1846, plante aber nicht für den Platz



Liebe Leserinnen und Leser, wir stellen Ihnen hier und in den nächsten Heften einige Ausschnitte aus dem Artikel ‚Kirchengeschichte Schwalheim‘ vor, der im Heimatbuch anlässlich der 1200-Jahr-Feier von Schwalheim veröffentlicht wird. Gerne können Sie das im August erscheinende Buch mit vielen anderen interessanten Berichten über Schwalheim erwerben.

der alten Kirche, sondern für eine Baustelle im oberen Dorfe, dem Platz der heutigen Grundschule. Dadurch wurde ein heftiger Streit in der Gemeinde entfesselt, der mit wachsender Erbitterung geführt wurde. In seinem Verlauf trat der Pfarrer sogar für die Erhaltung der alten Kirche ein, in der es noch nie an Platz gefehlt hätte und vertrat die Ansicht, dass nur der gute Stand des Kirchenkastens den Wunsch nach einem Neubau geboren habe. Er bekämpfte Schulz persönlich, konnte aber den Neubau nicht verhindern. Oberbaumeisters Schulz beschrieb am 14.07.1846 den Zustand der alten Kirche wie folgt: *„Die alte, bis jetzt noch in Gebrauch befindliche Kirche ist in ihren Dimensionen viel zu beschränkt, um die Pfarrgemeinden in Schwalheim und Rödgen fassen zu können. Die bauliche Beschaffenheit sei durch Alter und ursprüngliche Beschaffenheit so defekt, dass eine Reparatur oder Erweiterung ganz untunlich, der Neubau aber dringen notwendig ist“.*

Nach heftigen Diskussionen über die Frage, ob die Kirche abgerissen und neu aufgebaut werden sollte, entschieden sich die Ortsbürger in einer förmlichen Abstimmung 1849 für einen Neubau am selben Ort. Aus der Sicht von heute ist gut zu heißen, dass sich der Vorschlag Engels durchsetzte. Es wurde dadurch einmal die

Tradition des Standortes der Kirche gewahrt, zum anderen den Gottesdienstbesuchern der anstrengende Weg auf die Höhe erspart.

Am 11.06.1849 wurde mit den Abbrucharbeiten begonnen. Der 05. August desselben Jahres brachte die Grundsteinlegung. Im Winter 1849/1850 fertigte Ruths die Zeichnung für den Innenausbau, welche Schulz dann ergänzte. Es entstand ein Saalbau in romanischer Bauweise. Der Westseite ist ein schlanker, 36 Meter hoher Turm eingestellt, der exakt das Knie der dem Wetterverlauf folgenden Schwalheimer Hauptstraße markiert. Im Innern ist eine schlichte Ausstattung der Entstehungszeit erhalten. Dazu ist zunächst die dreiseitige Empore auf schlanken gusseisernen Säulen zu rechnen, ferner Kanzel und Altar im Osten, korrespondierend dazu der Orgelprospekt im Westen.

Im Herbst 1850 war der Bau unter Dach, am 24. August 1851 fand die feierliche Einweihung der Kirche statt. Superintendent Eberhardt aus Hanau leitete den Festgottesdienst mit dem Lukaswort: „Wenn doch auch du erkennest, zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet“ (Lk. 19,42).

(Text leicht gekürzt)

Johannes Calvin

Vollender von Luthers Reformation

von Michael Achhammer / luther2017.de

Der französische Reformator wurde am 10. Juli 1509 als Jean Cauvin in Noyon/Picardie geboren. Calvin studierte in Orleans und Bourges Jura und erwarb 1533 den Dokortitel der Rechte. Im gleichen Jahr verfasste er für einen Freund eine antikle-rikal-humanistische Rede, welche ihm den Vorwurf der Ketzerei einbrachte und ihn zur Flucht aus Frankreich zwang. Calvin ging nach Basel und begann 1535 mit dem Theologiestudium. Bereits ein Jahr später veröffentlichte er sein Hauptwerk, die *Institutio Christianae Religionis* (Unterricht in der christlichen Religion), in welchem er seine protestantische Theologie zusammenfasste.

In Genf beschloss 1541 der Stadtrat Calvins neue Kirchenordnung. Die-

se beinhaltete neben der Verkündigung des Wortes Gottes auch eine strenge Gemeindezucht und den Kampf gegen den Sittenverfall. Calvin setzte sich für die Armenversorgung ein und verteidigte die in Frankreich verfolgten Protestanten. Während er sich als Schüler und Vollender von Luthers Reformation bezeichnete, beeinflusste Calvin durch seine Schriften andere europäische Reformatoren, wie den Schotten John Knox.



Johannes Calvin starb am 27. Mai 1564 in Genf. Neben Martin Luther ist er der einflussreichste Reformator. Schon zu Lebzeiten wurden seine Bestrebungen und Reformen als calvinistisch bezeichnet. Heute ist der Calvinismus eine der weltweit verbreitetsten Strömungen des evangelischen Glaubens.



Nimmst du die Herausforderung an?

Bis du mobil und aufgeschlossen? Arbeitest du gerne selbständig? Dann bist du bei uns genau richtig!

Wir sind vier Kirchengemeinden in direkter Nachbarschaft zur Stadt Bad Nauheim mit drei Pfarrern und Pfarrerinnen. Die Zusammenarbeit der Gemeinden in der Region Bad Nauheim-Land ist ein junges Projekt im Dekanat Wetterau und sucht genau DICH! Schwerpunkt der Zusammenarbeit der Kirchengemeinden Nieder-Mörlen, Schwalheim-Rödgen, Steinfurth

und Wisselsheim ist die Kinder- und Jugendarbeit. So finden gemeinsame Jugendgottesdienste, Konfirmandentage, Freizeiten und Aktionen statt. Zudem gibt es in den einzelnen Gemeinden zusätzliche Angebote. Die unterschiedlichen Konzepte der Gemeinden in der Konfirmandenarbeit ermöglichen ein vielfältiges Angebot und lassen gemäß deinen Erfahrungen und Interessen Raum für neue Impulse. Im Bereich Jugendgottesdienst ist deine Kreativität gefragt. Wir freuen uns über dein begeistertes Engagement.

35



Ev. Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen für den
Gemeindeverbund Bad Nauheim-Land
www.evangelisch-in-bad-nauheim.de



Kinderseite

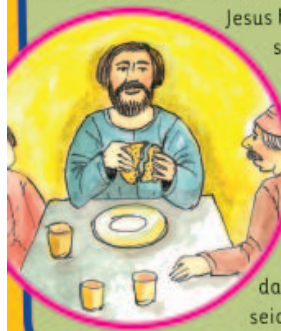
aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Unser täglich Brot

In der Bibel kommt Brot an über 300 Stellen vor! Es ist ein Zeichen für das Leben – dafür, dass Gott gut für uns sorgt: Jesus hat mit Brot und Fischen 5000 Leute gespeist. Kennst du die Geschichte? Die wichtigste ist die des letzten Abendmahls:

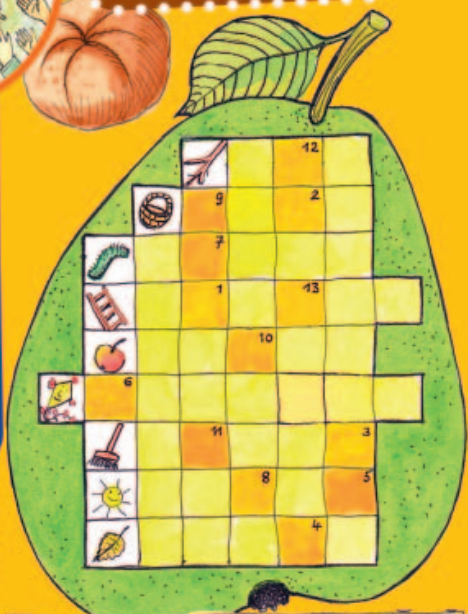


Jesus hat seine Jünger vor seiner Verhaftung zu Brot und Wein eingeladen. Dazu hat er gesagt: So, wie ich es jetzt mit euch feiere, so feiert immer wieder und denkt dabei an mich, dann seid ihr gesegnet.

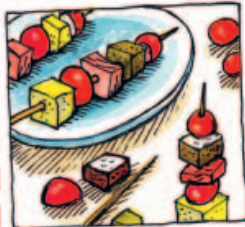


Tischgebet

Alle guten Gaben,
alles, was wir haben,
kommt, oh Gott, von dir.
Dank sei dir dafür.



Ein leckerer Pausensnack!



Bestreiche eine viereckige Scheibe Vollkornbrot mit Frischkäse. Schneide sie in sechs Stücke. Schneide ein Stück Hartkäse in Würfel. Halbiere zwei Radishes. Stecke alle Zutaten auf einen Holzspieß.

Ratschlaufschrift: Kinderdankfest



Trage die richtigen Begriffe zu den Bildern ein. Mithilfe der Buchstaben auf den nummerierten Feldern findest du heraus, was wir bald feiern.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Brot

Gebacken aus der Erde Frucht,
mit Wasser, Feuer und mit Luft:
Iss dein Brot vor Gott im Licht
und vergiss den Nächsten nicht.

REINHARD ELLSEL

Gottesdienst

ZUM ERNTEDANK

1. OKTOBER